

Herr Heimpel bemerkte, daß die Vornwahl eine veraltete, überflüssige Form sei, welche, wie die Erfahrung und Anwendung gelehrt, auf das Resultat der wirklichen Wahl bisher ohne allen maßgebenden Einfluß geblieben sei, während §. 200 der Städte-Ordnung die rasche Vornahme der jetzt zu veranstaltenden Wahlen erfordere.

Herr Dr. Schildbach, mit dem Wegfall der Vornwahl zwar einverstanden, hielt doch nicht alle Mitglieder der Versammlung für ausreichend vorbereitet, um schon heute zur wirklichen Wahl verschreiten zu können, zumal eine sonst wohl veranstaltete allgemeine Vorbesprechung diesmal nicht abgehalten worden sei. Herr Dr. Schildbach beantragte,

heute von definitiver Wahl abzusehen und über diesen seinen Antrag noch vor der Frage über Wegfall der Vornwahl abzustimmen.

Der Antrag ward unterstützt. Herr Näser entgegnete, daß der vorliegende Gegenstand auf der in üblicher Weise vorher veröffentlichten Tagesordnung gestanden und auch sonst in jeder Hinsicht geschäftsordnungsmäßig behandelt worden sei. Es habe also jedes Mitglied Zeit und Veranlassung genug gehabt, sich auf die heutige Wahl vorzubereiten. Das Zusammenberufen von Privatbesprechungen sei eben Privatangelegenheit und zunächst Sache dessen, der sie wünsche, nicht Sache des Vorstehers oder irgend einer sonstigen officiellen Verpflichtung. Auch sei Herr Dr. Schildbach um so gewisser vorbereitet, als er Stimmzettel mit 4 Namen ausgegeben habe. Jetzt handele es sich nur darum, über den Antrag zu entscheiden, ob heute gewählt werden solle oder nicht.

Herr Dr. Heyner bezeugte ebenfalls, daß von einer Ueber- raschung irgend eines Mitgliedes nicht die Rede sein könne, da die Tagesordnung veröffentlicht worden und Jeder Zeit gehabt, sich über seine Wahl klar zu werden.

Herr Dr. Schildbach hielt dagegen seinen Antrag aufrecht.

Das Collegium lehnte darauf den Schildbach'schen Antrag mit überwiegender Mehrheit ab, sah auch gegen 1 Stimme von der Vornwahl ab und beschloß einstimmig, heute zur sofortigen Wahl zu verschreiten.

Dieselbe wurde auf Antrag des Herrn Geh. Rath v. Wächter auf alle vier zu besetzenden Stellen zugleich gerichtet.

Bei der Wahlhandlung waren 51 stimmberechtigte Mitglieder anwesend, eben so viele Stimmzettel gingen ein. Dieselben ergaben bei der Auszählung für:

Herrn St.-B. Dr. med. Kollmann	48 Stimmen,
" " Klempnermeister Hädel	39 "
" " Dr. med. Clotar Müller	35 "
" " Kaufmann Hering	29 "
" " Dr. Heine	15 "
" " Bassenge	14 "
" Stadtrath Sander	12 "
" " Behner	7 "
" St.-B. Näser	1 Stimme,
" Stadtrath Härtel	1 "
" St.-B. Rehn	1 "
" " Auerbach	1 "

Der Vorsteher proclamirte die vier zuerst Genannten als durch absolute Mehrheit gewählt.

(Fortsetzung folgt.)

## Oeffentliche Sitzung der Leipziger polytechnischen Gesellschaft

den 5. Mai 1865.

(Schluß.)

Richtig zubereitete Torfkohle ist demnach ein vollkommener Ersatz für die theure Holzkohle und wenn man sie, wo es möglich, an deren Stelle setzt, so werden dadurch nicht allein viele auf Holzkohlenbetrieb gestellte Eisenwerke, die jetzt dem Untergange zuweilen, gerettet werden, sondern auch das auf diese Weise ersparte Holz besseren Benutzungszwecken anheimgegeben.

Der Torf erleidet noch mancherlei Anwendungen. Er ist, und namentlich die aus ihm gewonnene Asche, ein werthvolles Düngemittel und zur Geruchlosmachung des Düngers, der Senkgruben u. s. w. wird er mit vielem Erfolge benutzt.

Bei der trocknen Destillation desselben, also bei der Gasbereitung fallen eine Menge werthvoller Producte ab, welche denjenigen am ähnlichsten sind, die bei der trocknen Destillation des Holzes entstehen. So besonders außer brennbaren Gasen, Theereffig, Torftheer und Torfkohle oder Torfkoks. Aus dem Theereffig läßt sich die technische Essigsäure darstellen, welche gegenwärtig massenhaft consumirt wird. Oder man kann den Theereffig zur Bereitung wichtiger essigsaurer Salze benutzen. Der Torftheer enthält neben Kreosot-ähnlichen Stoffen viele flüssige Kohlenwasserstoffe, von welchen die flüchtigsten, wegen ihrer Fähigkeit Fette und Kautschuk zu lösen, stets einen Markt finden werden, während die weniger flüchtigen, gleich den Producten aus dem Braunkohlentheer, im gereinigten Zustande die geschätzten Leuchtstoffe Photogen und

Solaröl darstellen. Zugleich enthält der Torftheer eine bedeutende Menge von Paraffin und schweres zur Bereitung von Maschinen- und Wagenschmiere brauchbares Del.

Nachdem Herr Dr. Hirzel dem Herrn Dr. Andree den Dank der Gesellschaft für den eben gehaltenen Vortrag abgestattet hatte, machte er noch darauf aufmerksam, daß die Torfindustrie in der Folgezeit von ganz bedeutender Wichtigkeit zu werden verspreche. In Leipzig allerdings kümmere man sich wenig um Torf; dieses rühre hauptsächlich daher, daß hier die Kohlen sehr bequem zu haben sind, dann aber seien wir auch gewohnt unter Torf und ein sehr schlechtes unfauberes Brennmaterial vorzustellen. Der Torf des Viermooses (von welchem Proben vorgezeigt wurden) sei aber ein ganz ausgezeichnetes Product, beim Verbrennen in einem Muffelofen habe derselbe nur wenig, meist aus kieselaurer Thonerde bestehende Asche hinterlassen, es bestehe also dieser Torf zum größten Theile aus condensirter Holzmasse und liefere verdichtet ein Product, wie wir es kaum besser wünschen können. Die Torfkohle sei besonders für diejenigen Industriezweige von Wichtigkeit, welche bis jetzt auf den Verbrauch der Holzkohle angewiesen seien. Letztere aber werde von Jahr zu Jahr theurer und schlechter, gut gebrannte Holzkohle sei überhaupt jetzt nur schwer zu erhalten. Diesem Mangel verspreche die Torfkohle abzuhelfen.

Da Niemand weiter über diesen Gegenstand zu sprechen wünschte, so wurde zur Besichtigung einiger von Herrn Karl Schmidt ausgestellter neuer Wirthschaftsgegenstände verschritten. Es waren dies die folgenden:

1) Eine amerikanische Wasch- und Bring-Maschine von Dsenbrück & Comp. in Hemelingen bei Bremen. Dieselbe hat ungefähr das Aussehen der bekannten schlesischen Waschmaschine, wie bei dieser hat der die Wäsche aufnehmende Behälter die Gestalt eines halben Cylinders. Derselbe ist aber feststehend und auf seiner inneren Rückwand befindet sich ein mit Riefen versehenes Waschbrett, wie solche in Nordamerika ziemlich allgemein im Gebrauch sind und wie auch der polytechnischen Gesellschaft schon früher durch Herrn Consul Knauth solche vorgezeigt worden sind (vergl. XI. Bericht S. 66). Etwa  $\frac{1}{2}$  Zoll von diesem Waschbrette entfernt befindet sich eine gleichfalls geriefte Scheibe, welche durch eine Kurbel bewegt werden kann. Beim Gebrauche fällt man den Behälter reichlich bis zur Hälfte mit kochendem Wasser, thut ein Stück Seife von  $1\frac{1}{2}$  Quadrat Zoll fein geschnitten hinein, legt die Wäsche zwischen Waschbrett und Scheibe und schließt den Deckel. Man bewegt dann die Kurbel vorwärts und rückwärts, dreht auch einmal ganz herum. Besonders schmutzige Wäschstücke sind vor dem Einbringen in die Maschine einzuseifen, übrigens aber wird die Wäsche weder vorher eingeweicht noch gekocht. Es ist zweckmäßig, nur zwei Hemden oder eine entsprechende Menge anderer Wäsche auf einmal einzulegen. In etwa zwei Minuten ist die Wäsche gehörig gereinigt; dieselbe wird dann durch Umdrehung der Scheibe nach oben gebracht und durch die auf der Maschine angebrachte Bring-Maschine gepreßt. Die Einrichtung dieser Bring-Maschine ist dieselbe wie die der früher von Herrn Pollack in der Gesellschaft vorgezeigten Wäschausringe-Maschinen (siehe XII. Bericht S. 94). Diese Wasch-Maschine, deren Einrichtung in der Gesellschaft großen Beifall fand, kostet ohne Bring-Maschine 18 Thlr., mit derselben 30 Thlr.

2. Ein amerikanischer Wäschhalter, eine höchst einfache Vorrichtung, aus mehreren horizontalen hölzernen Armen bestehend, die um eine vertikale Achse drehbar sind. Unbenutzt können diese Arme in eine Ebene gedreht werden und die ganze Vorrichtung nimmt an einer Wand aufgehängt keinen weiteren Platz in Anspruch. Preis: mit 3 Armen  $17\frac{1}{2}$  Ngr., mit 4 Armen  $22\frac{1}{2}$  Ngr.

3. Ein Windlicht von neuer und höchst zweckmäßiger Construction. Die Glocke desselben läßt sich niederdrücken, was z. B. zum Anzünden der Cigarre sehr zweckmäßig ist; ferner wird die Kerze durch Federkraft mehr und mehr gehoben, so wie sie abbrennt, so daß die Flamme immer in derselben Höhe bleibt. Preis 2 Thlr. pr. Stück.

4. Eine sehr nette Taschenlaterne. Preis: 1 Thlr. 5 Ngr.

5. Ein Hammer mit Zange. Preis: 1 Thlr. 5 Ngr., sehr praktisch.

7. Ein Copirradchen zum Abzeichnen von Stichtupfern u. s. w. Preis: 4 Ngr.

Sodann wurde ein von Herrn Tischlermeister E. Stud jun. gefertigter Bier-Eisschrank neuester Construction in Augenschein genommen. Derselbe enthält auf jeder Seite einen Behälter für ein Faß Bier und in der Mitte noch einen kleineren Raum, in welchem Butter, Eier u. dergl. aufbewahrt werden können. Um die Wirkung des Eischranks zu erproben, war gegen 7 Uhr ein Faß mit Bier in denselben gelegt worden, dessen Inhalt bei der um  $9\frac{1}{2}$  Uhr stattfindenden Prüfung mit Rücksicht auf die verhältnißmäßig kurze Zeit der Wirkung des Eisessig ziemlich kühl gefunden wurde. Ein dergleichen Eisschrank kostet 35 Thlr.; Herr Stud fertigt aber auch andere Eischränke und liefert Eislisten im Preise von 10, 14 bis zu 29 und 30 Thlr. Die saubere, solide Arbeit und zweckmäßige Construction des ausgestellten Eischranks bei billigem Preise fand allgemeine Anerkennung.

Hierauf wurde der Gesellschaft ein von Herrn Prof. Ros-